

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **5/6 (1885)**

Heft 20

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Concurrenz für ein eidg. Postgebäude in Luzern. Urtheil des Preisgerichts. — Der Spur- und Neigungsmesser für Eisenbahngeleise. — Concurrenz für ein eidg. Postgebäude in Luzern. (Mit einer Lichtdrucktafel.) — Patentliste. — Concurrenzen: Lutherdenkmal in Berlin. — Preisausschreiben des Verein zur Beförderung des Gewerbebeleses in Preussen. — Correspondenz. — Miscellanea: Der Bau der trans-

capischen Eisenbahnen. Die Kanone von Oberst de Bange. Canal oder Eisenbahn. Griechische Eisenbahnen. Académie des Beaux-Arts in Paris. Die Arbeiten zur Freilegung der Kathedrale in Metz. Die Freilegung des Domes in Cöln. — Stellenvermittlung.

Hiezu eine Lichtdrucktafel: Postgebäude in Luzern. Entwurf der HH. Hirsbrunner & Baumgart, Architecten in Bern.

Concurrenz für ein eidg. Postgebäude in Luzern. Urtheil des Preisgerichts.

Hochgeachteter Herr Bundesrath!

Das mit der Beurtheilung der Concurrenz-Entwürfe zum Postgebäude in Luzern betraute Preisgericht hat sich am 15. Oct. versammelt und am 16. Oct. seine Berathungen vollendet. Es waren im Ganzen, und sämmtliche rechtzeitig, 48 Projecte eingelaufen, sodass die Bethheiligung der schweizerischen Architecten als eine sehr rege zu bezeichnen ist, Die 48 Projecte waren nummerirt und trugen folgende Motto:

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------------------------|
| 1. Kreisfläche. | 27. Eidg. Kreuz. |
| 2. Dreieck in Kreis. | 28. Pilatus. |
| 3. Aurora musis amica. | 29. Briefcouvert I. |
| 4. Merkursstab und -Hut. | 30. Zwei concentrische Kreise mit acht Strahlen. |
| 5. Hermes. | 31. Omnibus. |
| 6. Nach Programm. | 32. Eidg. Wappen mit zwei Palmzweigen. |
| 7. Luce. | 33. Harmonie. |
| 8. Hoffnung. | 34. Reuss I. |
| 9. Gütsch. | 35. Weltpostverein, |
| 10. Weltpostverein. | 36. Posthorn. |
| 11. Sgraffitto. | 37. Union postale. |
| 12. Pilatus. | 38. X-X. |
| 13. Ω. | 39. Lucerna. |
| 14. Pro Lucerna. | 40. Adler. |
| 15. Stimme aus der Wüste. | 41. Brief. |
| 16. Brief mit Zehnermarke. | 42. Rigi und Pilatus. |
| 17. Brieftaube mit Brief I. | 43. Brieftaube mit Brief II. |
| 18. St. Gotthard. | 44. Tandem. |
| 19. Pilatus. | 45. Kreisrunde Scheibe mit Rand. |
| 20. Brieftaube im Oval. | 46. Mercur. |
| 21. 3 Cts. Marke. | 47. Briefcouvert II. |
| 22. Viereck im Kreis. | 48. Reuss II. |
| 23. Franco. | |
| 24. 5 Cts. Marke. | |
| 25. Postheiri. | |
| 26. Drei verschlungene Ringe. | |

Die des unregelmässigen Bauplatzes wegen ziemlich schwierige Aufgabe wurde auf die verschiedenartigste Weise zu lösen gesucht, so dass durch die Concurrenz die hauptsächlich möglichen Lösungen wol sämmtliche versucht worden sind und sich nun völlige Klarheit über die zulässigen Bauideen ergibt. Im Ganzen sind viel tüchtige Arbeiten eingegangen; doch zeigt sich mehr Geschicklichkeit in der Lösung der Grundrisse, als in der Bearbeitung der Façaden und nur bei wenigen Projecten stehen Grundrisse und Façaden auf gleicher Höhe der Durcharbeitung. Die Grundrisslösungen lassen sich in drei Gruppen theilen, je nachdem die *Schalterhalle*, der monumentale Mittelpunkt des Baues, nach dem Bahnhofplatz, dem Theaterquai oder der Ecke zwischen beiden verlegt wurde. Eine Vergleichung dieser drei Dispositionen unter sich ergab als schliessliches Resultat, dass die Lage nach dem Bahnhofplatz die ungünstigste sei, indem sie eine zweckmässige Beleuchtung der Räumlichkeiten, die links vom Eingang liegen, ausschliesst, da die Räume ihr Licht zum grössten Theil von der kaum 8 Meter breiten Strasse nach dem hohen Hôtel St. Gotthard erhalten würden. Die andern beiden Dispositionen der Schalterhalle erlauben für den Postdienst ungefähr gleichwerthige Lösungen, während für die äussere Gestaltung das Verlegen der Halle auf die Gebäudecke sich in Anbetracht der Form und Lage des Bauplatzes als die günstigste ergibt. Grosse Verschiedenartigkeit zeigte sich in dem Mass der *Ueberbauung des Bauplatzes*, viele Concurrenten nahmen einen mittleren Hof an und nutzten durch Ueberbauung der ganzen Grundfläche in der ganzen Gebäudehöhe, mit Ausnahme des Hofes,

den Bauplatz auf's Aeusserste aus. Durch diese Anlage werden aber die Baukosten über das zulässige Mass erhöht und es leidet zudem die Beleuchtung der Büroräumlichkeiten, die nach dem Hof zu gelegen sind, so dass alle Projecte mit dieser Anordnung sich nicht so gut zur Ausführung eignen, als die anders disponirten. Am günstigsten erweist sich die Anlage eines nach Südosten offenen Hofes und Bebauung der andern Hofseiten nur im untern oder den beiden untern Geschossen. Die Unregelmässigkeit des Bauplatzes erschwerte sehr die Anlage eines einigermaßen regelmässigen Hofes, nur wenigen Concurrenten ist es gelungen, den Hof nicht wirkig, sondern einfach und zweckmässig zu gestalten. Auch in *constructiver Hinsicht* waren die Entwürfe sehr verschiedenwerthig und es sah sich das Preisgericht veranlasst manchen Entwurf wegen ungenügender oder zu complicirter Construction ausschliessen zu müssen. Bezüglich der muthmasslichen *Baukosten* ergab die Berechnung, dass eine Ausführung für 550 000 — 600 000 Fr. möglich sein werde bei Annahme eines Cubikmeter-Preises von 36 Fr. und für den Fall, dass man eines der einfachern Projecte wähle.

In einem ersten und zweiten Rundgang eliminirte das Preisgericht im Ganzen 37 Entwürfe, so dass zur engeren Wahl 11 Entwürfe blieben, die einer eingehenden Besprechung und Vergleichung unterlagen. Ohne Zweifel fanden sich auch unter den Eliminierten zum Theil interessante Lösungen und glückliche Ideen, allein die Gesamtleistung der einzelnen Entwürfe oder bedeutende Mängel in Rücksicht auf die Zweckmässigkeit und Schönheit und die Baukosten schloss bei diesen 37 eine Prämiirung von vorneherein aus.

Die 11 zur engern Wahl stehenden Projecte waren Nr. 12, 13, 15, 26, 32, 34, 36, 39, 43, 47 und 48.

Es folgt bezüglich dieser Entwürfe ein kurzes Résumé:

Nr. 12. Pilatus. Die der Hauptsache nach zweckmässige Anlage des Grundrisses mit Schalterhalle auf der Ecke lässt im Einzelnen manches zu wünschen übrig, so hat namentlich die Schalterhalle nicht die ihr zukommende Ausbildung gefunden. Auch die Façade ist nicht gehörig durchgereift.

Nr. 13. Ω. Das bezüglich Grundrissanordnung sehr durchgearbeitete Project hat grosse Vorzüge; die Schalterhalle ist besonders in Hinblick auf den Wunsch des Programms, dass sie vor Zugluft geschützt sein soll, sehr hübsch und zweckmässig auf der Ecke angeordnet; die Zugänge zum Mandatbureau und Telegraphenbureau sind weniger gelungen. Die ganze Anlage mit geschlossenem Hof und 18 m Höhe bebaut übersteigt jedenfalls die erlaubte Bau-summe. Die im Vergleich zum Grundriss weniger gut durchstudirte Façade ist monumental und reizvoll, aber etwas schwerer, als es die Umgebung gestatten würde.

Nr. 15. Stimme aus der Wüste. Dieser Entwurf zeigt bei Anlage der Schalterhalle nach dem Bahnhofplatz eine in vieler und namentlich postalischer Hinsicht hervorragende Arbeit, nur würde die Beleuchtung der Büreaux links von der Schalterhalle nicht genügen. Die an sich schönen Façaden passen sich dem Platz nicht genügend an, indem deren Architectur nur bei einer rechtwinkligen Ecke die richtige Wirkung machen würde.

Nr. 26. Drei verschlungene Ringe. Dieses Project ist eines der wenigen, das von der nach Programm zulässigen Möglichkeit Gebrauch macht, die Schalterhalle durch zwei Stockwerke gehen zu lassen. Seine Mängel sind, da die Schalterhalle nach dem Bahnhofplatz zu gelegen ist, die gleichen wie bei Nr. 15. Ferner ist ungünstig die Annahme eines ganz geschlossenen Hofes, dagegen gehört die Façade zu den besten der Concurrenz, indem sie in einem grossen und einfachen Motiv das Postgebäude würdig characterisirt.

Nr. 32. Eidg. Wappen mit zwei Palmzweigen zeigt bezüglich der Grundrissbildung der Variante eine sehr glück-